

Die Entzündung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **34 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Bachhausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger Hebamme, Dorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz,
Mk. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettizelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Abendlied. — Die Entzündung. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Einladung zur 43. Delegierten- und Generalversammlung (Traktanden). — Berichtigung. — Zur gest. Notiz. — Krankentafel: Krankgemeldete Mitglieder. — Eintritte. — Todesanzeige. — Betriebsrechnung der Krankentafel pro 1935. — Öftern (Gedicht). — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselftadt, Bern, Graubünden, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Sterbefall. — Geburt des Bergbauernkindes. — Vermischtes. — Zur gest. Notiz. — Anzeigen.

Abendlied.

Nun geht die gold'ne Sonne unter,
Die uns den hellen Tag beschert,
Ein farbenfrohes Strahlenwunder,
Dem Abschiednehmen mild verklärt.

Schon ist der Abendstern zu sehen,
Er funkelt froh und blinkt mir zu:
Bald wirst auch Du von ihnen gehen;
So scheide auch in Schönheit Du!

Die Entzündung.

Wenn jemand krank wird, so ist sehr häufig eine Entzündung irgend eines Körperteiles vorhanden, und der Patient und seine Umgebung hört diese Feststellung an und denkt sich Etwas dabei oder auch nicht, je nachdem. Wir alle sind mit der Bezeichnung Entzündung rasch bei der Hand; allerdings gibt es auch Krankheiten, die ohne diese Vorgänge einhergehen.

Auch die Entzündung läßt sich in akute oder plötzlich einsetzende und rasch verlaufende und in chronische, oder langsam und in längeren Zeiträumen sich abspielende einteilen. Es soll hier gleich bemerkt werden, daß das Publikum sich unter dem Namen eines chronischen Leidens fast immer etwas besonders gefährliches oder gar unheilbares vorstellt, während chronisch von Chronos (auf griechisch die Zeit), herkommt und also nichts anderes bedeutet als eine länger dauernde Krankheit. Auch eine chronische Krankheit kann mit Genesung enden und eine akute kann in kürzester Zeit zum Tode führen.

Was spielt sich nun aber in einem entzündeten Körperteile ab?

Die Alten gaben als Entzündungszeichen vier, später fünf Punkte an: Rubor, Calor, Tumor, Dolor und endlich Functio laesa; das heißt Röte, Erhitzung, Schwellung, Schmerz und endlich gestörte Tätigkeit. Auch heute noch werden viele Entzündungen, besonders wenn sie an der Körperoberfläche liegen, an diesen Zeichen erkannt. Wenn wir z. B. einen Furunkel oder Eiß haben, so sehen wir die Stelle gerötet, sie fühlt sich wärmer an, als die Umgebung, sie ragt über die anliegenden Teile hervor, wegen der Schwellung, sie schmerzt von selbst und bei Berührung und ihre Tätigkeit ist gestört, denn eine solche Hautstelle wird nicht Schweiß oder Talg absondern, so lange die Entzündung dauert.

Die Entzündungszeichen weisen schon von vorne herein auf einen Vorgang hin, der in erster Linie steht: nämlich eine Veränderung in der Blutdurchströmung der entzündeten Partie.

Die Ursachen der Entzündung können mannigfaltige sein. Sie können von mechanischen Verletzungen, von Verbrennungen oder Ueberhitzung herkommen, elektrische oder chemische Einwirkungen kommen in Betracht und endlich der Einfluß von Kleinlebewesen. Unter diesen sind nicht nur die Bakterien zu verstehen, sondern auch größere Schmarotzer. Alle diese Schädigungen verursachen erst örtliche Störungen, die sich, wenn sie stark genug sind, mit Störungen der Blutzirkulation und der Blutgefäßabsonderung verbinden. Jede schädliche Einwirkung kann zu Entzündung führen, wenn sie stark genug ist, um Veränderungen des Blutlaufes und Schädigung der Gewebe hervorzurufen, aber nicht so stark, daß zunächst das Gewebe abstirbt.

Die meisten Entzündungsursachen kommen von außen in den Körper, doch können auch Vorgänge im Körper selbst zur Bildung von Entzündungsereignen im weitesten Sinne Anlaß geben. Von außen eingedrungene Bakterien z. B. bilden durch ihre Stoffwechselprodukte aus den Körperstoffen solche Erreger. Aber auch ohne Bakterien können Stoffe im Körper entstehen, die Entzündung machen, wenn z. B. durch mangelnde Blutversorgung eines Teiles das Gewebe abstirbt, oder wenn durch gestörte Stoffwechsellvorgänge sich störende Stoffe in den Geweben ablagern, z. B. bei Gicht.

Durch die Entzündung werden zunächst die Blutgefäßwände gelähmt und diese erweitern sich, wodurch eine Blutüberfüllung stattfindet; durch das erweiterte Rohr strömt das Blut mit größerer Schnelligkeit; nach einiger Zeit aber verlangsamt diese sich wieder. Die Gefäßwände werden geschädigt und durch sie durch treten in das entzündete Gewebe Zellen, die von der Art der weißen Blutkörperchen sind. Natürlich beteiligt sich auch das die Gefäße umgebende Gewebe an der Schädigung, unter der es ebenfalls leidet. Die weißen Blutkörperchen haben sich im Gebiete der Entzündung vermehrt, sie treten durch die Gefäßwände in der Weise, daß sie wie Kleinlebewesen erst einen kleinen Teil ihres Leibes durch eine Lücke zwischen den Wandzellen durchdrängen und dann das Zellgewebe aus dem zurückbleibenden Teil in den durchgedrängten fließt und endlich der Rest nachgezogen wird. Daneben tritt auch Flüssigkeit durch die Gefäßwand aus. Durch chemische Anziehung oder Abstoßung wird die Richtung bestimmt, in der diese Zellen wandern. Sie können in der Nähe des Blutgefäßes liegen bleiben oder weiter vordringen. Man sieht denn auch unter dem Mikroskop bei entzündeten Geweben eine Menge von weißen Blutkörperchen, die meist mehrere Kerne haben,

die vom Zerfall des Kernes herkommen, zwischen den Gewebezellen liegen. Die Flüssigkeit ist meist von der normalen Lymphe unterschieden durch einen höheren Eiweißgehalt; tritt Fibrin mit aus, so kommt es zu Gerinnung, indem sich das Fibrin in Form von Fäden ablagert. Oft treten auch rote Blutkörperchen aus den Gefäßen aus, was auf eine hohe Schädigung der Gefäßwände hinweist. Wir sehen z. B. im Auswurf bei Lungenentzündung Blut, das den Auswurf rostbraun färbt.

Die Durchsetzung des Gewebes mit Flüssigkeit und Zellen, die man Infiltration nennt, kann so beträchtlich werden, daß durch die Zunahme der Masse eben die Schwellung der Alten entsteht; dadurch können wieder Blutgefäße und Lymphgefäße zusammengedrückt werden und so erweitert sich der Bezirk der schlecht ernährten und absterbenden Gewebe. Die Gewebeteile verflüssigen sich dabei; unter Umständen gerinnt auch die Flüssigkeit wie oben erwähnt.

Wenn die Entzündung an der Körperoberfläche sitzt, besonders an der Oberfläche der Schleimhäute, so nennt man sie Katarrh. Bei den Schleimhäuten arbeiten auch die Drüsen verstärkt mit und so kann es zu sehr starken Flüssigkeitsabsonderungen kommen, was jeder, der schon einen Schnupfen hatte, weiß.

Sitzt die oberflächliche Entzündung unter der Haut und kann die Hornschicht nicht durchbrechen, so hebt sie diese ab, und es entstehen flüssigkeitgefüllte Blasen. In den großen Körperhöhlen, der Bauchhöhle, der Brusthöhle, der Schädelhöhle und in den Gelenken bildet die Flüssigkeit einen Erguß; diese entzündlichen Ergüsse können oft sehr mächtig werden und die Organe in der Körperhöhle bedrängen und in ihrer Tätigkeit stören. Wir kennen alle die gestörte Atmung bei Ergüssen in die Brusthöhle; dort kann auch das Herz beeinträchtigt werden.

Der Ausdruck, den die Wissenschaft gebraucht um eine Entzündung eines Organes zu bezeichnen, wird durch Anhängen der Silben „itis“ an den lateinischen oder griechischen Namen des Organes gebildet. Bei einzelnen Organen sind auch besondere Namen im Gebrauch; so nennt man eine Lungenentzündung eine Pneumonie, die Entzündung der Rachenmandeln eine Angina.

Je nach der Art der absonderten Flüssigkeit und ihrer Zusammensetzung kann die Entzündung, der Erguß, der Katarrh als serös (aus Serum gebildete Flüssigkeit), als schleimig (schleimiger Katarrh), bezeichnet werden; werden viele Oberflächenzellen mitgenommen, so ist der Katarrh abschnüpfend. Die Ausschüttungen, die mehr Fibrin enthalten, zeigen

einen fibrinösen oder „krupösen“ Entzündungscharakter an; die fibrinösen Exsudate können eine mehr oder weniger fest haftende Haut auf der Stelle bilden, die ihrer Deckschicht beraubt wurde. Man nennt fest haftende Häute auch diphtherische Membranen, daher der Name Diphtherie für eine solche fibrinöse Entzündung des Rachens, die durch ganz bestimmte Bazillen hervorgerufen wird.

Die krupöse Pneumonie ist die Lungenentzündung, bei der besonders viel Fibrin in den Lungenbläschen ausgeschieden wird. Es bildet dort netzförmige Stränge und wird erst nach teilweiser Verflüssigung bei der Heilung endgültig ausgeworfen. Daraus erkennen wir, daß auch das Fibrin sich verflüssigen kann. Nach dem Tode wird ja der ganze Körper mit Ausnahme der Knochen und Zähne verflüssigt und zerfließt; darum muß die Erde eines Kirchhofes eine besondere Beschaffenheit haben, um diesen Vorgang nicht zu stören; auch dürfen die Zerfallstoffe nicht in Bade- oder Trinkwasser geraten können.

Wenn die Ausschwitzung, wie es häufig vorkommt, hauptsächlich aus weißen Blutkörperchen besteht, so kann die Infiltration so dicht werden, daß man unter dem Mikroskop die Gewebzellen fast nicht mehr erkennen kann, sie werden von den Wanderzellen verdeckt. Wenn aber eine große Menge von solchen Zellen einer nach außen tretenden Flüssigkeit beigemischt sind, so wird diese mehr oder weniger dickflüssig; sie bekommt eine weißliche oder grünliche Farbe, sie wird rahmig oder dick und das ist dann das, was man Eiter nennt. So kann man dann eitrige Rarthe der Schleimhäute beobachten, oder eitrige Ergüsse in Körperhöhlen oder eiternde Wunden an der Körperoberfläche, oder Eiterbläschen, Pusteln oder Blasen. Die Zellen, die sich im Eiter finden, werden dann Eiterkörperchen genannt; sie gehören zu den weißen Blutkörperchen mit mehreren Kernen (oder zerfallenen Kernen).

Wenn in dem Gewebe reichlich Eiterkörperchen sitzen, so entsteht eine eitrige Infiltration; wenn dann das Gewebe selber verflüssigt wird, so kommt es zur Gewebeerweiterung, und eine solche in einem Körperteil bildet einen Abszess, der manchmal vom Arzte eröffnet werden muß, so daß der Eiter nach außen ablaufen kann. Oder der Eiter bricht auch selber nach außen durch, indem die bedeckende Schicht auch vereitert und sich verflüssigt. Manche Hebamme hat bei Brustabszessen die Eröffnung schon mitangesehen; oder bei Frauen, die diese absolut nicht zulassen wollten, beobachtet daß, allerdings viel langsamer und unter viel größeren Schmerzen, der Durchbruch nach außen von selbst erfolgte.

Eine Abszessbildung an der Oberfläche eines Organes führt zum Verlust des Gewebes an der Oberfläche und zur Bildung eines Geschwürs (das Publikum verwechselt sehr häufig Geschwür mit Geschwulst, was die Hebamme vermeiden sollte). Oft auch entstehen durch Vereiterung längere Gänge im Gewebe, die man als Fisteln bezeichnet. Wenn sich eine Eiterung unter der Haut rasch über größere Bezirke verbreitet, so spricht man von einer Phlegmone. Sie hat weitaustragende Eiterhöhlen zur Folge, in denen Fester von zerfallendem Gewebe liegen.

Bei vereitender Entzündung kommt es immer zur Nekrose, d. h. zum Absterben von Gewebspartien; doch werden diese meist rasch verflüssigt; wenn aber die schädliche Einwirkung anders beschaffen ist, so können Gewebsteile in größerer Ausdehnung absterben; diese verflüssigen sich dann nicht, sondern bleiben längere Zeit da, um endlich vom Gesunden sich abzugrenzen und abgestoßen zu werden. Erfrorene Zehen oder Füße verfallen oft diesem Schicksal; ebenso nach Knochenhautentzündung Teile von langen Röhrenknochen, die dann aber, da sie sich nicht von selber aus-

scheiden können, und weil, so lange sie da sind, die Eiterung andauert, durch den Chirurgen entfernt werden müssen.

Eine besondere Art des Gewebetodes verursacht die Tuberkulose; bei ihr erfolgt dieser langsam, allmählich, und die Verflüssigung bleibt beschränkt. Schließlich sieht das Gewebe aus wie weicher Käse, weshalb man von Verkäsung spricht.

Gewisse Bakterien haben die Eigenschaft, die Gewebe zu fauligem Zerfall zu bringen; das Resultat ist eine jauchige, graue bis schwarze Flüssigkeit mit eben solchen Festen; man spricht dann von jauchiger Entzündung.

Büchertisch.

Höchsterfolg im Gartenbau durch richtige Bodenbearbeitung. Von Paul Schüge, Berlin. 71 Seiten mit 43 Abbildungen. Kart. RM. 1.80. Falken-Verlag/Berlin-Schildom.

Viel mehr Freude kann man am Garten bei richtiger Bodenpflege haben. Es ist erstaunlich, wie wenig diese Grundregel noch immer beachtet wird. Trotz allem Schweiß und kostspieligem Dünger sind dann Enttäuschungen das Ergebnis. Der Verfasser gibt hier alle Kniffe und Pfiffe eines langen Gärtnerlebens preis und behandelt u. a.: Verschiedene Bodenarten; Bodenbearbeitung u. Verbesserung; natürlicher und künstlicher Dünger; Humusbildner; Unkraut; Bodenfeuchtigkeit; Krümelstruktur; Umgraben; Rigolen u. Holländern; Bodenansprüche der Kulturpflanzen; moderne Geräte. Der praktische Leitfaden — mit vielen Bildern versehen — gibt jedem Gartenfreund die Möglichkeit, seine Ernten künftig erheblich zu erhöhen.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

zur
43. Delegierten- und Generalversammlung
in Winterthur

Montag und Dienstag den 22. und 23. Juni 1936

Traktanden für die Delegiertenversammlung.

Montag, den 22. Juni 1936, punkt 15 Uhr
im Casino in Winterthur.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Appell.
4. Jahresbericht pro 1935.
5. Jahresrechnung pro 1935 und Revisorenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1935 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1935.
7. Berichte der Sektionen Luzern und Graubünden.
8. Anträge der Sektionen und des Zentralvorstandes:

a) Sektion Basel-Stadt:

Es soll der Schweiz. Zentralvorstand bis auf weiteres nicht verlegt werden, sondern verbleiben wie bisher, mit Frä. Marti als Zentralpräsidentin.

b) Sektion Zürich:

Da statutengemäß die Amtsdauer der jetzigen Vorort-Sektion abgelaufen ist, möchte sich die Sektion Zürich hiermit um die Uebernahme dieses Amtes für den neuen Zeitabschnitt bewerben.

c) Zentralvorstand:

1. Der Schweizerische Hebammenverein möge den Beitritt zur internationalen Vereinigung der Hebammenverbände beschließen.

2. Bericht und Antrag über die Möglichkeit der Wiedereinbringung der 9000 Fr. an die Zentralkasse.

9. Wahlvorschlag:

a) der Vorortsektion für die neue Amtsdauer 1937/1942.

b) einer Redaktorin.

10. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse.

11. Wahlvorschlag für die Revisionssektion des Zeitungsunternehmens.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

13. Umfrage.

Traktanden für die Generalversammlung.

Dienstag, den 23. Juni 1936, punkt 10½ Uhr
im Stadthausaal in Winterthur.

1. Begrüßung.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Delegierten- und Generalversammlung.
4. Jahresbericht.
5. Rechnungsabnahme pro 1935 und Revisorenbericht.
6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1935.
7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.
8. Wahl der Vorortsektion (Zentralvorstand) für die Amtsdauer 1937/1942.
9. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse.
10. Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen.
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung.
12. Umfrage.

Kolleginnen! Heute schon möchten wir Euch bitten, die beiden Tage des 22. und 23. Juni für unsere Veranstaltungen zu reservieren und hoffen wir, in Winterthur recht viele Kolleginnen begrüßen zu können.

Bezüglich des Anmeldetermins, des Bankettpreises und der Angaben über das Programm erfolgen weitere Mitteilungen in einer nächsten Nummer. Also auf Wiedersehen in Winterthur!

Mit kollegialen Grüßen

Wohlen/Windisch, im April 1936.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
M. Marti, Frau Günther,
Wohlen (Arg.), Tel. 68. Windisch (Arg.), Tel. 312.

* * *

Traktanden für die Krankenkasse.

1. Jahresbericht pro 1935.
2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
3. Wahl der Rechnungsrevisorinnen für das Jahr 1936.
4. Abänderung der Statuten Art. 23 betreffs Bundesbeitrag und Stillgeld-Auszahlungen (Weisungen vom Bundesamt).
5. Wahl der Vorortsektion für die Krankenkasse.
6. Antrag der Sektion Luzern:
Es soll die Krankenkasse-Kommission an den Schweiz. Konkordats-Verband den Antrag einreichen, daß nur denjenigen Hebammen das Geburts-Honorar entrichtet werde, die Mitglied des Schweiz. Hebammen-Vereins und deren Krankenkasse sind.
7. Verschiedenes.

Die Präsidentin: Frau Akeret.

Berichtigung. Bei der in letzter Nummer publizierten Rechnung der „Schweizer Hebamme“ soll es in der Ueberschrift heißen: pro 1935, ferner heißt die Revisorin: Frä. L. Güntert und nicht L. Guichot.